



Adoleszentenmedizin

Nicht mehr Kind, noch nicht erwachsen

Die Adoleszenz – jene Zeit zwischen Kind- und Erwachsensein – bringt spezifische Probleme mit sich. Soziale Themen wie Sexualität, Alkohol, Drogen oder medizinische wie Haut- und Gewichtsprobleme, Regelbeschwerden oder Müdigkeit werden aktuell – ganz zu schweigen von heftigen Emotionen im Umgang mit Eltern, Lehrern oder Freunden.

Fast alle Heranwachsenden leiden – bewusst oder unbewusst – unter grosser Unsicherheit. Was ist normal, was nicht? Das Leben steht plötzlich Kopf, das Umfeld wird „schwierig“. Wohin mit heiklen Fragen? Zu den Eltern? Von ihnen möchte man sich ja gerade ablösen. Zum Hausarzt? Der steht in zu engem Verhältnis zu den Eltern. Eine Lösung bietet die Adoleszentenmedizin des Kantonsspitals Graubünden: Hier finden Adoleszente gute Gesprächspartner, die dem Arztgeheimnis unterliegen und Informationen nur mit dem Einverständnis der Jugendlichen an Dritte weitergeben.

Keine „klugen“ Ratschläge

Die Wichtigkeit solcher Anlaufstellen ist unbestritten. Adoleszente brauchen empathische Begleiter, die zuhören und nicht gleich „kluge“ Ratschläge erteilen. Sie suchen den Dialog auf gleicher Höhe, wenn Eltern nerven und Freunde nicht verfügbar sind. Oft hilft dann schon die Erkenntnis, dass sie mit ihrem Problem nicht allein sind. Und wenn es gewünscht wird, vermitteln man zwischen Jugendlichen und Eltern, Lehrern usw.

Liebe und Sex

Freundschaft und Sexualität sind wichtige Themen bei Jugendlichen. Darüber zu reden ist allerdings nicht immer einfach – zu häufig sind sie – gerade zuhause – tabu. Eine Dienstleistung der Adoleszentenmedizin ist die

jugendgynäkologische Betreuung für Mädchen. Sie kann durch frauenärztliche Untersuchungen in der Frauenklinik ergänzt werden. Nach wie vor, das zeigt die Praxis, ist die Unwissenheit junger Menschen in Sachen Sexualität erschreckend gross.

Der eigene Look

Kaum ein Adoleszenter, kaum eine Adoleszente beschäftigt sich nicht intensiv mit seinem oder ihrem Aussehen. Das Körpergewicht wird hinterfragt – Über- wie Untergewicht. Die Adoleszentenmedizin klärt körperliche Ursachen für Gewichtsprobleme ab, schafft Kontakte zur Ernährungsberatung oder zur Physiotherapie – wo Übergewichtige zu mehr Bewegung motiviert werden können.

Drogen und Alkohol

Dialog – das Stichwort auch, wenn es um Suchtfragen geht. Der „erhobene Zeigefinger“ hat keinen Platz in Beratungsgesprächen, man versucht, junge Menschen dort abzuholen, wo sie stehen. Informationen über Wirkung und Nebenwirkung sowie Risiken von Drogen werden ebenso vermittelt wie die praktische Unterstützung, wenn beispielsweise jemand mit dem Rauchen aufhören möchte. Die Hindernisse sind nämlich sehr hoch: Rauchen gilt immer noch als cool und stärkt die Gruppenzugehörigkeit – die Risiken werden von Heranwachsenden verdrängt.

Weitere Informationen und Broschüren (auch in Fremdsprachen):

Sekretariat Adoleszentenmedizin,

Telefon 081 256 64 05,

Dr. Brigitte Scharrer, Dr. Michael Steigert

brigitte.scharrer@ksgr.ch, michael.steigert@ksgr.ch

